

tischen Republik können die Arbeiter auf Karten ein Kilogramm Rindfleisch für 2,28 DM kaufen. In Westberlin beträgt der Preis für ein Kilogramm Rindfleisch 4,84 M. Für ein Kilogramm Kotelett bezahlt die Bevölkerung in der Deutschen Demokratischen Republik 2,86 DM, in Westberlin 6,47 M. Wir sehen an diesen wenigen Beispielen, daß die Preise in Westberlin bedeutend höher liegen. Gerade in den letzten Monaten ist eine Tendenz der weiteren Steigerung festzustellen.

Besonders die Arbeiter der Großbetriebe wehren sich gegen die ständigen Preissteigerungen. In mehreren Konferenzen verlangten sie eine fünfzehn- bis zwanzigprozentige Lohnerhöhung, die Kündigung des Tarifs und forderten Proteststreiks.

Diese Preiserhöhungen werden begleitet von verstärkten Ausbeutungsmethoden in den Betrieben. Infolge der amerikanischen Rationalisierungsmethoden sinken die Akkordpreise ständig. Die Erbitterung unter den Arbeitern über den sinkenden Lebensstandard und die Perspektivlosigkeit ihres Lebens wächst ständig. Die Streikparole, die der RIAS anlässlich des 17. Juni 1953 ausschleuderte, ist jetzt nach Westberlin zurückgekehrt. In der jetzigen Situation hört man nichts mehr davon, und auch in den Zeitungen ist nichts mehr darüber zu lesen, weil sie nämlich jetzt in Westberlin selbst den Streik haben.

In den Betrieben sind wir mit unserer Arbeit ein gut Stück vorangekommen. Das zeigt sich insbesondere in den Erfolgen unserer ideologischen Arbeit, aber auch in der Durchführung der Betriebsarbeiterkonferenzen. So konnten wir in Reinickendorf 161 Betriebsarbeiter aus 46 Betrieben für die Konferenz gewinnen. Das war möglich, weil wir systematisch die Betriebsräte aufsuchten. Die Kreisparteiorganisation führte bisher 6 Großeinsätze durch, wobei wir an einem Tage in Reinickendorf die Betriebsräte von 69 Betrieben aufsuchten und mit ihnen diskutierten. Aber nicht alle Betriebsräte empfangen uns. So hat zum Beispiel der Betriebsrat des Großkonzernbetriebs Borsig von der Direktion ein Verbot bekommen, sich mit Arbeitern zu unterhalten, die über Westberliner Probleme diskutieren wollen.

Die Genossen unseres Patenkreises und des ganzen demokratischen Sektors sind jetzt, nach der Verkündung des neuen Kurses verstärkt dabei, der Parteiorganisation in Westberlin zu helfen.